

Mittwoch, 16.09.2015, 10:38 Uhr

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG

FLAKKASERNE

Ludwigsburg | 14. September 2015

Geschichte mit aktuellem Bezug

Ein Trommler in der Uniform der Leibgarde Herzog Carl Eugens geht den Fahnenträgern voran, ein Ehrenspalier für deutsche und amerikanische Soldaten, für Veteranen und Reservisten. Die Enthüllung einer Gedenktafel für die US-Army und deren Zeit in der Flakkaserne war für OB Werner Spec auch Anlass, Flüchtlingspolitik und rechte Parolen in den Blick zu nehmen.



Die neue Gedenktafel mit Oberbürgermeister Werner Spec (links) und US-Major Alex James Ramage. Foto: Benjamin Stollenberg

Es hat beinahe 25 Jahre seit dem Abzug der Amerikaner gedauert, bis eine Platte an der restaurierten Kasernenmauer neben dem früheren Wachthaus enthüllt wurde. Aus dem Englischen übersetzt steht darauf: „Zu Ehren und in dankbarer Erinnerung den amerikanischen Soldaten gewidmet, die in der Flakkaserne Ludwigsburg von 1950 bis 1991 dienten.“

Den bundesweiten „Tag des Denkmals“ hat die Stadt Ludwigsburg zum Anlass genommen, die neue Tafel gestern einzuweihen, rund 150 Besucher waren zu dem Anlass in die Comburgstraße gekommen.

Flakkaserne – die Amerikaner hatten den Namen einfach von der Wehrmacht übernommen. „Eine Seltenheit“, wie Gerhard Kannapin von der militärhistorischen Gesellschaft in seinem Kurzvortrag über die Geschichte des Standortes hervorhob. Alle Gebäude hätten sich ab 1936 um einen zentralen Technik- und Werkstattbetrieb gruppiert, auch um den Appell- und Exerzierplatz, der mehrere Fußballfelder groß gewesen sei. Wachthaus, Kasino, Stabsgebäude, Offizierswohnhaus, Unterkünfte für die Mannschaften, die Kantinen, Turnhalle und das Krankenrevier: Gut 1000 Soldaten sollen es gewesen sein, die hier untergebracht waren.

Dem Flakregiment folgten nach Kriegsbeginn 1939 Ersatztruppenteile, Ausbildungseinheiten und Nachschubformationen sowie Militärgerichte. Nach der Kapitulation der Nazis, wurden hier bis zu 10 000 NS-Verdächtige gleichzeitig interniert und „abgewickelt“. Bis schließlich 1950 die US-Armee das Gelände beanspruchte. Sie blieb bis zum ersten Golfkrieg 1991 und kehrte von diesem Einsatz nicht zurück. 16 Jahre lang lag das Areal danach brach, bis daraus das Wohngebiet Hartenecker Höhe entstand.

„Die Beziehungen zwischen den GI's und der Bevölkerung waren stets eng und freundschaftlich“, meinte Kannapin. Schon 1954 wurde der deutsch-amerikanische Club gegründet, bereits 1959 sei gemeinsam am Kasernentor ein Denkmal für die toten deutschen Flaksoldaten eingeweiht worden.

Der meterlange Schriftzug „Flakkaserne“ verbindet an der historischen Mauer das alte und neue Denkmal. „Für uns ist diese Tafel mehr als ein Stück Edelmetall“, betonte Major Alex James Ramage von der US Army Garrison Stuttgart. „Es

ist eine Ehre für uns. Eine Bestätigung von Partnerschaft und Freundschaft zwischen Deutschland und den USA, die stärker denn je ist.“

Stand Oktober 1945 habe Ludwigsburg in 26 Kasernen 40 000 Internierte gezählt, dazu rund 10 000 ehemalige Zwangsarbeiter, 3800 Flüchtlinge und Vertriebene sowie 1500 Kriegsgefangene, daran erinnerte Oberbürgermeister Werner Spec. Die aktuelle Flüchtlingswelle sei damit nicht vergleichbar. Aus dieser geschichtlichen Erfahrung heraus forderte er, ausländerfeindlichen Parolen aktiv und resolut die Stirn zu bieten: „Es ist eine politisch-gesellschaftliche Aufgabe, derartigem Gedankengut entschieden Paroli zu bieten.“

Das neue Denkmal sei Ausdruck „bleibenden Dankes und dauerhafter Verbundenheit“ mit Amerika, denen auch Ludwigsburg viel zu verdanken habe, so Spec in seiner Rede weiter. „Seien sie uns deshalb jederzeit willkommen.“

Eine tolle Zeit sei es gewesen, erinnerte sich der frühere Kommandant Colonel Jonathan W. House, der zusammen mit sechs Ehemaligen extra aus den Staaten angereist war. „Wir haben im Kalten Krieg gemeinsam den Ernstfall geübt. Wir hatten aber die Zeit, miteinander zu lachen, zu spielen und zu trinken. Wir haben hier Freunde gefunden.“

Neben Schnittchen hatte Bernd Remmele von der Bäckerei Luckscheiter deutsch-amerikanische Mini-Amerikaner backen lassen. Passend zu einer sehenswerten Bilder-Ausstellung zur Historie der Flakkaserne im ersten Stock des Cafés.

THOMAS FAULHABER



ERINNERUNGEN

„Ich wäre viel lieber in Ludwigsburg geblieben“

URL: http://www.lkz.de/lokales/stadt-kreis-ludwigsburg_artikel,-Geschichte-mit-aktuellem-Bezug-_arid,314064.html

© 2015 Ludwigsburger Kreiszeitung

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Ludwigsburger Kreiszeitung / Verlag Ungeheuer+Ulmer KG

Mittwoch, 16.09.2015, 10:49 Uhr

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG

ERINNERUNGEN

Ludwigsburg | 14. September 2015

„Ich wäre viel lieber in Ludwigsburg geblieben“



„Das Leben in der Flakkaserne war sehr lebendig. Wir Soldaten waren jung und sammelten in Ludwigsburg viel Lebenserfahrung. Die Flakkaserne bot uns alles, was wir zum Zeitvertreib brauchten: eine Turnhalle, um Basketball zu spielen, Bowlingbahn und Tennisplätze. Es war hier wie Klein-Amerika. Schließlich waren hier mehr als 1000 Soldaten stationiert. Wir sind aber auch zum Feiern in die Bars der Stadt gegangen oder an den Neckar, um Schlauchbootrennen zu veranstalten. In meinen Augen war die Ludwigsburger Flakkaserne die schönste Anlage Deutschlands. Meine Erinnerung an die Zeit hier ist wunderschön.“ Edward Towse Unteroffizier (54), von 1980 bis 1985 in Ludwigsburg, heute Schwäbisch Gmünd

URL: http://www.lkz.de/lokales/stadt-kreis-ludwigsburg_artikel,-%E2%80%9EIch-waere-viel-lieber-in-Ludwigsburg-geblieben%E2%80%9C-_arid,314063.html

© 2015 Ludwigsburger Kreiszeitung
Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Ludwigsburger Kreiszeitung / Verlag Ungeheuer+Ulmer KG

Mittwoch, 16.09.2015, 10:49 Uhr

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG

ERINNERUNGEN

Ludwigsburg | 14. September 2015

„Ich wäre viel lieber in Ludwigsburg geblieben“



„Ich wäre viel lieber in Ludwigsburg und der Flakkaserne geblieben, als mit der Operation Desert-Storm in den ersten Golfkrieg zu ziehen. Ich habe mich mit meiner Familie hier sehr wohl gefühlt. Ludwigsburg war für uns Ausgangspunkt vieler Ausflüge nach Heidelberg und München, in die Schweiz und nach Österreich. Als wir von Frau und Kindern getrennt wurden, wussten wir sie in Ludwigsburg in besten Händen. Die zivilen Nachbarn haben sie unterstützt, wo sie nur konnten. Wir alle schätzten die Nachbarschaft sehr, so wie meine Frau ihren zehn Jahre alten Porsche 911 liebte, so wie ich privat einen Jeep fuhr. John Dias Colonel (67), von 1990 bis 1991 letzter Kommandeur der Flakkaserne, heute Colorado Springs

URL: http://www.lkz.de/lokales/stadt-kreis-ludwigsburg_artikel,-„Ich-waere-viel-lieber-in-Ludwigsburg-geblieben“_arid,314063.html

© 2015 Ludwigsburger Kreiszeitung
Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Ludwigsburger Kreiszeitung / Verlag Ungeheuer+Ulmer KG

Mittwoch, 16.09.2015, 10:49 Uhr

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG

ERINNERUNGEN

Ludwigsburg | 14. September 2015

„Ich wäre viel lieber in Ludwigsburg geblieben“



„Als Kommandant der Flakkaserne und des 4. US-Transport-Bataillons hatte ich kaum Freizeit. Ich war eigentlich ständig unterwegs. Gut in Erinnerung sind mir die Übungen mit unserem deutschen Partnerschaftsbataillon, einer Nachschubeinheit, geblieben. Gemeinsam mit Angehörigen des 25. Flakregiments haben wir am Volkstrauertag unserer gefallenen Kameraden gedacht. Meine kleine Tochter, damals vier Jahre alt, fühlte sich im Märchengarten wie im Himmel, und meine Frau glaubte dagegen beim Shoppen in Breuningerland im Paradies zu sein. Wir sind oft um den Monrepos-See spazieren gegangen.“ Jonathan W. House Colonel (70), von 1984 bis 1986 in Ludwigsburg, heute North Carolina

URL: http://www.lkz.de/lokales/stadt-kreis-ludwigsburg_artikel,-„Ich-waere-viel-lieber-in-Ludwigsburg-geblieben“_arid,314063.html

© 2015 Ludwigsburger Kreiszeitung
Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Ludwigsburger Kreiszeitung / Verlag Ungeheuer+Ulmer KG